

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

522 (9.11.1914) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Brillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

**Expedition:**  
Brief- und Sammlungs-Expedition nächst Kaiserstr. u. Marktplatz Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.  
**Bezugspreis in Karlsruhe:**  
Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.20, halbjährlich M. 4.20, jährlich M. 8.20. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus abbr. M. 2.52.  
Beilage Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

**Anzeigen:**  
Die Kolonialsache 25 Pfg., die Bekanntheit 70 Pfg., Kleinanzeigen an 1 Stelle 1 M., 2 Stellen 1 M., 3 Stellen 1 M., 4 Stellen 1 M., 5 Stellen 1 M., 6 Stellen 1 M., 7 Stellen 1 M., 8 Stellen 1 M., 9 Stellen 1 M., 10 Stellen 1 M., 11 Stellen 1 M., 12 Stellen 1 M., 13 Stellen 1 M., 14 Stellen 1 M., 15 Stellen 1 M., 16 Stellen 1 M., 17 Stellen 1 M., 18 Stellen 1 M., 19 Stellen 1 M., 20 Stellen 1 M., 21 Stellen 1 M., 22 Stellen 1 M., 23 Stellen 1 M., 24 Stellen 1 M., 25 Stellen 1 M., 26 Stellen 1 M., 27 Stellen 1 M., 28 Stellen 1 M., 29 Stellen 1 M., 30 Stellen 1 M., 31 Stellen 1 M., 32 Stellen 1 M., 33 Stellen 1 M., 34 Stellen 1 M., 35 Stellen 1 M., 36 Stellen 1 M., 37 Stellen 1 M., 38 Stellen 1 M., 39 Stellen 1 M., 40 Stellen 1 M., 41 Stellen 1 M., 42 Stellen 1 M., 43 Stellen 1 M., 44 Stellen 1 M., 45 Stellen 1 M., 46 Stellen 1 M., 47 Stellen 1 M., 48 Stellen 1 M., 49 Stellen 1 M., 50 Stellen 1 M., 51 Stellen 1 M., 52 Stellen 1 M., 53 Stellen 1 M., 54 Stellen 1 M., 55 Stellen 1 M., 56 Stellen 1 M., 57 Stellen 1 M., 58 Stellen 1 M., 59 Stellen 1 M., 60 Stellen 1 M., 61 Stellen 1 M., 62 Stellen 1 M., 63 Stellen 1 M., 64 Stellen 1 M., 65 Stellen 1 M., 66 Stellen 1 M., 67 Stellen 1 M., 68 Stellen 1 M., 69 Stellen 1 M., 70 Stellen 1 M., 71 Stellen 1 M., 72 Stellen 1 M., 73 Stellen 1 M., 74 Stellen 1 M., 75 Stellen 1 M., 76 Stellen 1 M., 77 Stellen 1 M., 78 Stellen 1 M., 79 Stellen 1 M., 80 Stellen 1 M., 81 Stellen 1 M., 82 Stellen 1 M., 83 Stellen 1 M., 84 Stellen 1 M., 85 Stellen 1 M., 86 Stellen 1 M., 87 Stellen 1 M., 88 Stellen 1 M., 89 Stellen 1 M., 90 Stellen 1 M., 91 Stellen 1 M., 92 Stellen 1 M., 93 Stellen 1 M., 94 Stellen 1 M., 95 Stellen 1 M., 96 Stellen 1 M., 97 Stellen 1 M., 98 Stellen 1 M., 99 Stellen 1 M., 100 Stellen 1 M.

Nr. 522. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 9. November 1914. Telefon: Redaktion Nr. 809. 30. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Dom östlichen Kriegsschauplatz.

**W.L.B. Großes Hauptquartier, 9. Nov., vorm.**  
Im Osten wurde ein Angriff harter russischer Kräfte nördlich des Wisjnyer Sees unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Russen ließen über 4000 Mann als Geiseln und 10 Maschinengewehre in unseren Händen. Oberste Heeresleitung.

### Dom österr.-serbischen Kriegsschauplatz.

**— Budapest, 8. Nov.** Unsere in Serbien operierende Armee beabsichtigt, noch vor Eintritt des Winters einen entscheidenden Schlag gegen die Serben zu führen. Hiervon gibt auch ein vom Feldzeugmeister Potiorek an die ihm unterstehenden Truppen gerichteter Tagesbefehl Kenntnis, in dem die Truppen aufgefordert werden, die letzte Kraft des Feindes zu brechen und den Feldzug noch vor Eintritt des Winters zu beenden. *Frkf. Ztg.*

### Dom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

**W.L.B. Großes Hauptquartier, 9. Nov., vorm.**  
(Amtlich.) Wieder richteten gestern nachmittag mehrere Angriffe feindlicher Schiffe ihre Feuer gegen unseren rechten Flügel. Sie wurden aber durch unsere Artillerie schnell vertrieben.

In den Abendstunden aus Newport heraus unternommene und in der Nacht wiederholte Vorstöße des Feindes scheiterten gänzlich. Trotz hartnäckigsten Widerstandes rüdten unsere Angriffe bei Ypern langsam aber stetig vorwärts. Feindliche Gegenangriffe südwestlich Ypern wurden abgewiesen und mehrere Hundert Mann zu Gefangenen gemacht.

Als die Verbündeten die Schleusen des Merkanals öffneten, um die immer gefährlicher werdenden Angriffsbewegungen der deutschen Truppen südlich Newport zum Stoen zu bringen, ließen sie selbst einen schmalen Streifen längs des Meeres zur gelegentlichen Benützung hübsch trocken liegen, weil sie glaubten, auf diesem Wege in die rechte deutsche Flanke fallen zu können. Wie die Herren Engländer und Belgier nun einmal sind, dachten sie sich diese Manöver sehr leicht, namentlich da sie noch auf die Mithilfe der englischen Kriegsschiffe und Monitore rechnen durften. Die Deutschen waren ja abgezogen, und da die Verbündeten in der Unterschätzung der militärischen Kultur Deutschlands immer noch das Menschenmögliche leisteten, d. h. von sich auch auf die andern schließen, so sahen sie diesen Vorstoß aus Newport als einen Spaziergang nach Ostende an. Sie setzten also ihre dünnen Kolonnen der Küste entlang nach Nordosten in Bewegung, mußten aber bei Couelaere wieder umkehren, da sie hier schon auf die lauende deutsche Abwehr stießen, die sie — wie der Tagesbericht so hübsch sagte — „mühselos“ nach Hause schickte. Das war am 3. November.

Nun haben die Verbündeten gestern denselben Trick wiederholt, und weil er das erste Mal bei Tag mißglückt war, so versuchten sie ihn jetzt am Abend und während der Nacht und zwar gleich mehrmals hintereinander. Aber er gelang ihnen ebenso wenig wie früher, obwohl einige englische Kriegsschiffe ebenso artilleristische Vorbereitung unternommen hatten, die indes sehr rasch zu Ende war. Unsere hinter den Dünen verborgenen Geschütze zwangen die Schiffe aufs offene Meer hinaus. Der Angriff der Deutschen wurde inzwischen noch näher an Ypern herangezogen. Hier ist das Kampfsentrum und hier wird die Entscheidung fallen. Wir dürfen sie mit Ruhe und Sicherheit erwarten.

Den Verbündeten scheint ihre Lage selbst nicht mehr rosig vorzukommen, namentlich seitdem die neuen deutschen Kräfte in den Kampf eingegriffen haben. So sind in Genf folgende französische Schilderungen bekannt geworden:

An beiden Meeresküsten unternahmen gestern die Deutschen heftige Angriffe, besonders gegen die Umgebung von Ramskapelle, wo ihre Geschütze die Franzosen und Belgier auszeichnet in Respekt hielten, ebenso bei Lenbaerzde, wo der Gegner mehrere Maschinengewehre verlor. Die verzweifeltsten Anstrengungen der Franzosen, von Dymuiden oder Ypern aus vorzudringen, scheiterten an dem tapferen deutschen Widerstande.

Überlegen zeigten sich die Deutschen gleichfalls im hartnäckigen Kampf um den Kanal von La-Bassée und Arras, sowie um die zwischen Arras und dem Duse-Fluß gelegenen Drischäfen. Von den bis zum Abend fortgesetzten, meist durch das Bajonett entschiedenen Kämpfen auf den Maasböden und Umgebung war der bei St. Remij der blutigste. Alle wichtigen Stellungen wurden von den Deutschen behauptet. Das gleiche

gilt von den Kämpfen um einige Dörfer im Osten von Verdun. Die französischen Kritiker betonen, daß vorläufig nichts die Vermutung rechtfertigt, als hätten die zwischen Ostende und Arras stehenden deutschen Streitkräfte ihr Hauptziel Dünkirchen aufgegeben.

Die „Morning Post“ glaubt den wahren Grund der deutschen Ueberlegenheit in Flandern herausgefunden zu haben. Sie schreibt: „Da die Deutschen an der Ostfront die Wartalinie erreicht und ihre besten Truppen als dort entbehrlich nach dem Westen geschickt haben, so seien wahrscheinlich bei Ypern und La Bassée neue Vorstöße zu erwarten. Der Druck der russischen Heere sei noch zu weit vom deutschen Gebiet und von wirklich großer Bedeutung entfernt, um sich stark fühlbar zu machen. Die Meldungen von neuen deutschen Angriffen an verschiedenen Punkten beweisen, daß auf deutscher Seite noch keine Erschöpfung eingetreten ist wie dies manchmal angenommen (!) wird.“

**W.L.B. London, 9. Nov.** (Nicht amtlich.) „Daily Chronicle“ meldet aus Nordfrankreich: Ein deutscher Spion, der sich

für einen Belgier ausgab, habe zwei englische Regimenter absichtlich durch ein vernichtendes deutsches Feuer geführt. (Notiz des Wolffschen Tel.-Bür.: Mit Ausnahme des vernichtenden deutschen Feuers klingt diese Räubergeschichte sehr unwahrscheinlich.)

### Der Aufstand in Südafrika.

— Amsterdam, 8. Nov. Die *Frkf. Ztg.* meldet von hier: Aus einem Reutertelegramm aus Pretoria geht noch hervor, daß die Aufständischen schon in Harrismith, also in Natal sind.

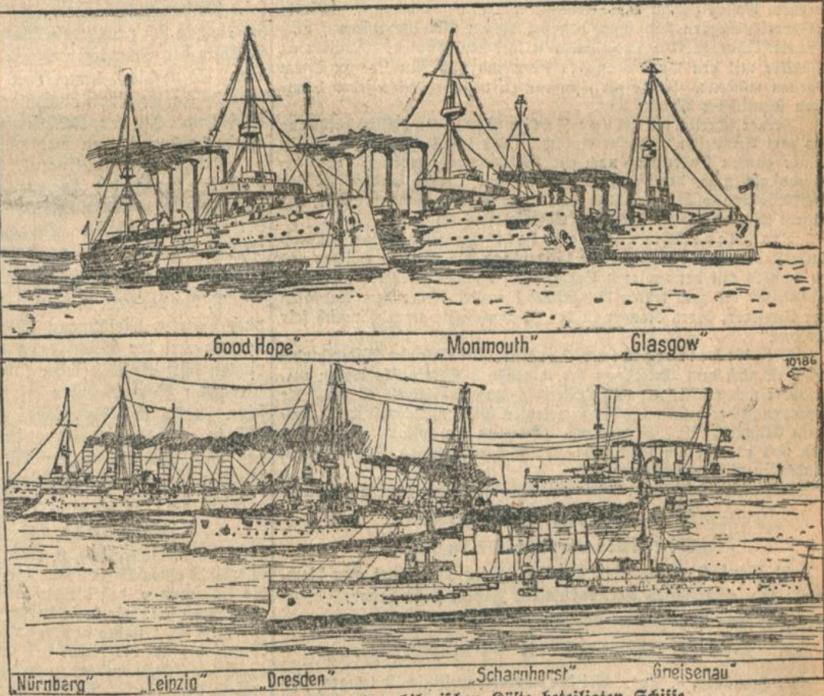
Weiter werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß englische Berichte meldeten, die Prediger der reformierten Kirche rieten vom Aufstande ab. Da aber nach den neuesten Telegrammen ein Prediger der reformierten Kirche von Regierungstruppen angeblich gefangen genommen worden ist, scheint es mit jenem Abtraten zum Aufstand nicht mehr weit her zu sein.

### Der Seekampf an der chilenischen Küste.

**W.L.B. Newport, 8. Nov.** (Nicht amtlich.) Der „Newport Herald“ gibt folgenden aus deutschen Meldungen zusammengestellten Bericht über die Seeschlacht an der chilenischen Küste: Der Kampf wurde während eines Nordsturmes ausgefochten, der nahezu orkanartigen Charakter annahm. Die Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Münster“ hatten sich mit der „Seipzig“ und der „Dresden“ vereinigt, die detachiert waren, um an der Küste von Valparaiso zu patrouillieren. Das Geschwader fuhr südwärts, offenbar über das Zusammentreffen der Engländer auf der Höhe der Concepcion-Bai unterrichtet. Gleichzeitig fuhr die britische Kreuzer „Monmouth“ und „Glasgow“, begleitet von dem „Oranto“, nordwärts, um das Flaggschiff „Good Hope“ zu treffen. Die Engländer waren die Nähe der Deutschen offenbar nicht gewahr geworden.

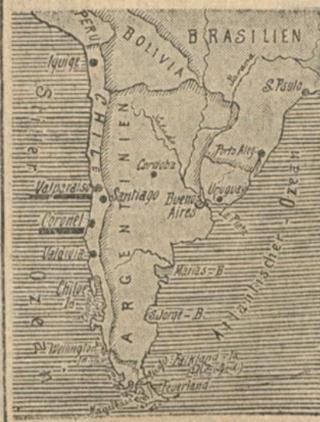
Auf der Höhe von Coronel trafen beide zusammen. Es war Sonntag abends 6 Uhr, als die Deutschen die britischen Schiffe sichteten. Letztere versuchten ihren Kurs zu ändern, offenbar in der Absicht, die Küste zu erreichen, um territoriale Gewässer zu gewinnen und den ungleichen Kampf zu vermeiden. Aber die Deutschen schnitten ihnen den Weg ab und erzwangen den Kampf. In dem Augenblick, in welchem die deutschen Geschütze gerichtet waren, sah man den „Good Hope“ mit Vollampf antommen. Es gelang ihm, sich mit den anderen britischen Schiffen zu vereinigen. Beide Geschwader dampften dann südwärts in parallelen Linien. Die Deutschen besaßen sich näher an der Küste. Allmählich näherten sich beide Armeen einander. „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ lösten gleichzeitig ihre 21 Zentimetergeschütze, die sie auf den „Good Hope“ konzentrierten. Die Schiffe kamen allmählich einander näher. Als sie nur 500 Meter von einander entfernt waren, feuerte der „Good Hope“ seine 9-zölligen Geschütze ab. Er konnte seine 6-Zöller noch nicht gebrauchen, die sich auf dem Hauptdeck so nahe der Wasserlinie befanden, daß sie beinahe vom Wasser erstickt wurden. Eine schreckliche Breitseite von „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ machte das britische Flaggschiff und seine Maschinen kampfunfähig.

„Monmouth“ erkannte die Seenot des Gefährten und machte einen Vorstoß, um den „Good Hope“ zu decken. Aber die Entfernung zwischen den beiden Geschwadern betrug nur 4500 Meter. Die Deutschen konnten alle Schiffe in Aktion setzen und alle Kanonen ihrer fünf Schiffe benutzen. Diese wurden zuerst auf „Monmouth“, „Glasgow“ und „Oranto“ gerichtet. „Oranto“ entkam schwer beschädigt in der hereinbrechenden Dämmerung. Bald darauf folgte die „Glasgow“, die ebenfalls alle Geschütze in Aktion gesetzt worden war, aber anscheinend ihre Seetüchtigkeit bewahrt hatte. Die fünf deutschen Schiffe setzten ihren Angriff auf „Monmouth“ und „Good Hope“ fort, bis letztere nach wenigen Minuten sank. Jetzt trennten die Kampfschiffe nur etwa 4000 Meter. Die schwer beschädigte „Good Hope“ hielt noch aus, bis eine Explosion an Bord erfolgte, und zog sich darauf um 7 1/2 Uhr zurück. Sie war in Flammen gehüllt, als sie verschwand. Es ist unbekannt, ob die Mannschaft dem Feuer Einhalt tun konnte, oder ob das Schiff infolge der Explosion untergegangen ist. Das Feuer erstarb, das Schiff wurde nicht wieder gesehen. Die deutschen



Die an der Seeschlacht an der chilenischen Küste beteiligten Schiffe.

mannung verloren gegangen ist. Die einzige Spur von den Briten, die gefunden wurde, bestand in einer Funkenbootschiff, in der die „Glasgow“ erfolglos das Flaggschiff anrief.



Es war unmöglich, irgendetwas von der Bemannung des „Monmouth“ zu retten, da die Deutschen angesichts des Sturmes die kleinen Boote nicht aussetzen konnten. „Monmouth“ war in der gleichen Lage. Entgegen den ersten Berichten hat die „Glasgow“ nicht Coronel oder Talcahuano erreicht, noch erreichte „Oranto“ einen chilenischen Hafen. Die deutsche Flotte, ausgenommen „Seipzig“ und „Dresden“, ließ Valparaiso an und ist gestern wieder abgefahren. In der chilenischen Küste ist über den „Canopus“ nichts bekannt.

Erwähnt werden soll, bei dieser Gelegenheit, was nach der Berichterstatter der Londoner „Morning Post“ schreibt: „Wenn der „Canopus“ anwesend gewesen wäre und am Seegescheh teilgenommen hätte, hätte er die Entscheidung nicht ändern können. Die vier Zerstörer des „Canopus“ sind alte Geschütze und den neuen deutschen 8-Zöllern nicht überlegen. Der 6-zöllige Panzer des „Canopus“ ist kein größerer Schutz als der 3-zöllige Panzer der deutschen Schiffe

„Good Hope“ hatte einen 430tägigen Parzer, die „Monmouth“ einen 430tägigen Parzer und wo sind sie?

W.L.B. London, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Die hilenische Gesundheitsbehörde hat den Blättern mitgeteilt: Auf Ansuchen, die aus Anlaß der Seeschlacht an der pazifischen Küste im hilenischen Parlament gestellt worden sind, hat der Minister des Meeres mit einer eingehenden Erklärung geantwortet, in der die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der strengsten Neutralität dargelegt hat. Der Minister hat ferner mitgeteilt, daß die Regierung von dem Gouverneur von Concepcion ein Telegramm erhalten habe, wonach ein Kriegsschiff in Puerta Carranza aufgelaufen sei. Da jenes Kriegsschiff eines von den an der Seeschlacht beteiligten sein könne, hat der Minister beantragt, die nötigen Schritte zur Hilfeleistung zu tun.

Der Fall von Tsingtau.

Berlin, 8. Nov. Aus Kopenhagen wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Amtlich wird aus Tokio gemeldet: Vor der Einnahme Tsingtaus wurden von japanischer Infanterie und Pionieren um Mitternacht mit den Zentralforts die wichtigsten Verbindungslinien erobert und 200 Mann dabei gefangen genommen.

W.L.B. Tokio, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Die Japaner haben bei dem Sturm auf Tsingtau insgesamt 2300 Gefangene gemacht. Sie hatten einen Verlust von 14 verwundeten Offiziere und 426 Toten oder Verwundeten.

W.L.B. Petersburg, 9. Nov. Die englischen und die japanischen Truppen sind in Tsingtau eingezogen.

W.L.B. Berlin, 9. Nov. Die Vertreter der Kaufmannschaft in Berlin haben folgendes Telegramm an den Groß-Admiral von Tirpitz geschickt:

Groß-Admiral von Tirpitz, Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großes Hauptquartier. Mit Bewunderung und Stolz hat das deutsche Volk die Helden von Tsingtau die Errungenschaften deutscher Kulturarbeit verteidigen sehen und nun haben sie der Uebermacht des neiderfüllten Feindes weichen müssen. Tiefster Schmerz ohne Klagen bewegt unser aller Herzen angesichts des Verlustes dieses Kulturwertes, dem Ev. Exzellenz in so umfassender Weise Ihre Kraft und Tätigkeit gewidmet haben. Aber größer ist unser Glaube und unsere Zuversicht, daß deutsches heiliges Pflichtgefühl und eiserne Kraft wieder aufbauen, festigen und weiter führen werde, was gewissermaßen bis jetzt zerstört hat. Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin.

Wien, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Alle Blätter besagen den Fall Tsingtaus, der aber ein unermessliches Ereignis gewesen sei. Sie widmen Worte der Bewunderung und des ehrenden Gedankens der kleinen Heldenschar, die gegenüber einer hundertfachen Uebermacht länger als zwei Monate bis zum Ende ausharrte.

Das offizielle „Freidenkblatt“ schreibt: „Die Menschheit hat wohl kaum ein heldenhafteres Schauspiel gesehen, als die auf verlorenem Posten stehenden Verteidiger Tsingtaus es bringen. Wir in Oesterreich-Ungarn sind stolz, daß bei diesem Nibelungenkampf auch Oesterreich-Ungarische Seesoldaten teilnehmen konnten. Schulter an Schulter mit den Bundesgenossen kämpfend und sein Los zu ihrem eigenen machend. Rache für Tsingtau zu nehmen, wird jedes Deutschen sehnsüchtiger Wunsch sein.“

Ferner schreibt die „Neue Freie Presse“: „Wüthender Eifer bis zum Versterben“, dieses einfache, doch inhaltschwere Wort ist seiner ganzen Bedeutung nach zur Wirklichkeit geworden. Wir beglückwünschen das deutsche Volk, das Männer hat von solchem stillen Schwung und solcher herrlicher Treue. Wir beglückwünschen uns, daß unsere Marinetruppen dieselben Eigenschaften zeigten.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bemerkt: „Eine hundertfache Uebermacht erdroffelte die Heldenschar, die ohne zu weichen und zu wanken mit der tapferen Besatzung unseres Kreuzers „Kaiserin Elisabeth“ bis zum letzten Augenblick kämpfte. Ehre dem Andenken der Tapferen, deren Namen in der Weltgeschichte unvergänglich sein werden.“

Die „Arbeiterzeitung“ erklärt: Deutschlands Widerstandskraft ist nach dem Untergang der chinesischen Station so wenig vermindert und erschüttert, wie Oesterreich-Ungarns Flotte es durch die Sprengung der heldenhaft bis zum letzten Ende mitkämpfenden „Kaiserin Elisabeth“ ist. Es war von Anfang an ein hoffnungsloses Ringen und es gibt ein leuchtendes Beispiel opferwilligen Mutes, dessen Andenken nicht vergehen wird.“

Die Haltung Chinas.

Ein Ultimatum Chinas.

T. Genf, 9. Nov. Der Pariser „Herald“ meldet aus New-York: Ein chinesisches Ultimatum an Japan steht bevor.

Die Vorgänge in Westafrika.

Hamburg, 8. Nov. Bei der Woermann-Linie ist telegraphisch folgende Mitteilung eingegangen:

Die Kapitäne der Woermann-Linie Todt, Beder, Nobbe, Spiejen, Niederbracht und Winger sowie Harnschildt von der Hamburg-Amerika-Linie sind als Kriegsgefangene an Bord des englischen Dampfers „Elmina“ nach England gebracht worden.

Bei der Uebergabe von Duala (Kamerun) am 27. September wurden nachfolgende fünf Schiffe übergeben: „Erna Woermann“, „Pauline Woermann“, „Renata Amfina“, „Hans Woermann“ und „Pauline Woermann“. Die übrigen sechs Schiffe: „Max Brod“, „Henriette Woermann“, „Maurice Woermann“, die Barre-Dampfer „Saulfa“ und „Zulla“ sowie der Dampfer „Arnsried“ der Hamburg-Bremer Afrika-Linie lagen außerhalb der Uebergabebzone und wurden gekapert. Der Dampfer „Anna Woermann“ und der Dampfer „Loma“ der Hamburg-Amerika-Linie und der Barre-Dampfer „Kula“ der Woermann-Linie wurden auf der Reede, die Barre-Dampfer „Abo“, „Dho“, „Eoe“ und „Dado“ der Woermann-Linie, „Creto“ der Hamburg-Amerika-Linie und „Eggo“ der Hamburg-Bremer-Afrika-Linie bei der Fahrmaschinensperrung versenkt.

Die Kapitäne der Woermann-Linie Sühren und Stemmer sind gefangen in Accra, Kapitän Bundis von der Hamburg-Bremer Afrika-Linie krank im Hospital Duala; die Mannschaften und andere Europäer, Frauen und Kinder sind in Colonau und Lagos; sechzig von diesen Europäern werden nächstens nach England transportiert, darunter der Berliner Vertreter Steinhilber. Die Woermann-Faktoreien und das Geld sind von den Feinden gegen Quittung übernommen worden. Faktoreien einiger Firmen wurden von Eingeborenen und farbigen Soldaten teilweise geplündert.

Die deutschen Schutztruppen und der Gouverneur sind nach dem Innern abgerückt; sie verteidigen dort die Flußübergänge und die Eisenbahnen.

Die Woermann-Linie fügt diesem Telegramm folgende Bemerkung zu: „Man kann vermuten, daß außer den Woermannschen Faktoreien auch die Faktoreien und Wertgegenstände der anderen Firmen gegen Quittung übernommen sind.“

Die Türkei im Krieg.

W.L.B. Konstantinopel, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Der Bruder des Großwesirs Prinz Abbas Halim Pascha ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Berlin, 9. Nov. Italienische Blätter erinnern bei der Erörterung der Annexion von Cypern daran, daß Lord Kitchener der Insel schon immer eine besondere militärische Bedeutung beigegeben habe.

Depechenwechsel zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Sultan Mehmed.

Berlin, 8. Nov. Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ fand zwischen Kaiser Franz Josef und Sultan Mehmed als Verbündeten gegen gemeinsame Feinde, ein äußerst herzlicher Telegrammwechsel statt, der in der Türkei mit Begeisterung aufgenommen wurde.

W.L.B. Konstantinopel, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Bei dem zwischen Kaiser und König Franz Joseph und dem Sultan Mehmed stattgefundenen Depechenwechsel hat das Telegramm Kaiser Franz Josephs folgenden Wortlaut:

„In diesem feierlichen Augenblick, da das ottomanische Volk, genötigt, für seine Ehre und für die Wahrung seiner obersten Interessen zu kämpfen, sich auf die Seite Oesterreich-Ungarns und seines Verbündeten, Deutschland, stellt, liegt es mir so nahe am Herzen, Ew. Majestät die hohe Genugthuung auszudrücken, die ich darüber empfinde, unser Heer, unsere Flotte in edler und hehrer Begeisterung für die Unersehtheit und den Ruhm des Vaterlandes kämpfen zu sehen. Es erfreut mich, in diesem glücklichen Beginn der Mission der Flotte Ew. A. Majestät ein Unterpfand und ein gutes Vorzeichen zu erblicken für den Erfolg unserer Waffen im Kampfe, der uns von unseren Feinden aufgewungen wurde und für die dauerhafte, ruhmvolle Zukunft unseres Volkes.“

Das Antworttelegramm des Sultans lautet: „Ich habe das Telegramm, das Ew. A. Majestät an mich zu richten die Güte hatten, mit größtem Vergnügen erhalten. Gestützt auf meine Rechte und im Vertrauen auf den Allmächtigen habe ich den von unserem gemeinsamen Feinde mit aufgewungenen Kampf angenommen. Ich kann Ew. Majestät versichern, daß ich meinerseits, die lebhafteste Befriedigung darüber empfinde, mein Heer mit dem glorreichen Oesterreich-Ungarnischen und deutschen Heere für die Verteidigung unserer heiligsten Rechte kämpfen zu sehen. Ich habe die feste Hoffnung, daß der Allerböhmste die heilige Sache Gerechtigkeit durch den Sieg unserer Heere triumphieren lassen werde. Ich lege Wert darauf, Ew. Majestät meine Bewunderung für die ruhmvollen Taten Ihrer Heere auszudrücken und hege die aufrichtigsten Wünsche für unseren gemeinsamen Erfolg.“

ges.: Mehmed V.

Das Bombardement der Dardanellen.

W.L.B. Konstantinopel, 9. Nov. („Frankf. Zig.“) Es stellt sich heraus, daß das Bombardement von Sogutbad und Koslu durch die russische Flotte als eine Kooperation mit dem Angriff der französisch-englischen Flotte auf die Dardanellen gedacht war. Die russische Flotte scheint der Meinung gewesen zu sein, daß die türkische Flotte in den Dardanellen beschäftigt sei. Beiden Bombardements folgte die Wirkung. Die russische Flotte zog sich nach zweifelhaftem Aufenthalt an der türkischen Ostküste des Schwarzen Meeres schnell nach Sewastopol zurück. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Russen auch das französische Hospital, obwohl es die Rote-Kreuz-Flagge aufwies, beschossen. In den Kohlenminen von Heraklea ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

W.L.B. Konstantinopel, 9. Nov. Nach einer amtlichen Nachricht machte die türkische Flotte, nachdem ein Teil der russischen Flotte Koslu und Zongulbad beschossen hatte, Jagd auf die russischen Schiffe. Es gelang diesen jedoch, unter dem Schutze des Nebels zu entkommen.

Neue Beschießung von Sebastopol.

T. Amsterdam, 9. Nov. Ein türkisches Kriegsschiff erschien nach Pariser Meldungen plötzlich wieder vor Sebastopol und begann mit der Beschießung der Stadt. Nach den letzten Berichten hält die Beschießung an. Weiter wird gemeldet: einem türkischen Panzerkreuzer sei während des Angriffs der türkischen Flotte vor Sebastopol gelungen, vor der Hafeneinfahrt Minen zu legen. Im dortigen Hafen befinden sich die Schiffe der russischen Schwarzen Meer-Flotte. Sie scheinen bis zur Unschädlichmachung der Minen von der Ausfahrt abgeblockt zu sein.

Ein russischer amtlicher Bericht über die Vorgänge im Schwarzen Meer.

W.L.B. Petersburg, 9. Nov. Der Admiralstab der Marine veröffentlicht einen Bericht über die Ereignisse im Schwarzen Meer, der die Behauptung, daß die Russen die Feindesflotten eröffnet hätten, widerlegen soll. Es heißt darin:

„Am 28. Oktober abends kehrte die Schwarzmeerflotte nach einer Kreuzfahrt auf die Reede von Sebastopol zurück, ohne irgend welche türkischen Schiffe entdeckt zu haben. Am 29. Oktober, morgens 5 Uhr, erhielt der Oberbefehlshaber der Flotte einen Bericht aus Odessa, in dem es hieß, daß zwei türkische Torpedoboote um 3 Uhr morgens mit roten und grünen Lichtern und unter russischer Flagge in dem Hafen von Odessa eingebrochen seien.“

„Obwohl die Befehle der türkischen Torpedoboote in russischer Sprache erfolgten, eröffnete das Kanonenboot „Kubanek“, als es auf das herkömmliche Signal keine Antwort erhielt, unverzüglich das Feuer. Ein anderes Kanonenboot „Dorneg“, das sich auf der Reede befand, hatte nicht einmal Zeit zum Schießen, da es sofort von dem ersten türkischen Torpedoschuß in den Grund gekohrt wurde. Von dem Kanonenboot „Kubanek“ beschossen wurden die türkischen Torpedoboote schnell aus offene Meer hinaus. Sie verloren einen Schornstein, ihr Feuer verursachte unbedeutenden Schaden auf dem „Kubanek“ und den benachbarten Handelsschiffen, sowie an einem Rapphabehälter.“

Nach Empfang dieses Berichts aus Odessa gab der Flottenkommandant den Küstenbatterien von Sebastopol die Anweisung, von türkischen Torpedoboote im Schwarzen Meere bekannt und besetzt die Ausfahrt von Booten mit Schleppnetzen zum Schutz gegen feindliche Torpedos.“

Gegen 7 Uhr morgens näherte sich der „Sultan Jaous Selim“ im Nebel Sebastopol und begann die Beschießung. Die Küstenbatterien und die russischen Schiffe antworteten nachdrücklich auf das Feuer, das auf der Reede keinerlei Schaden anrichtete. Mehrere Geschosse fielen in die Stadt, ohne indessen Schaden anzurichten, oder Opfer zu verursachen. Ein Geschöß traf die Steinkohlenlager, ein anderes die Eisenbahn, ein drittes das Marinelazarett. Es tötete zwei Kranke und verwundete acht.“

Zugleich griff eine von Kapitän Trubekoi befehligte Flotille von Torpedoboote den „Sultan Jaous Selim“ an, aber das heftige Feuer des Feindes verhinderte die Fortsetzung des Angriffes, währenddessen das von Leutnant Poushikine befehligte Torpedoboot ein größeres Loch erhielt und in Brand geschossen wurde. Die Beschießung des „Sultans Jaous Selim“ dauerte etwa 20 Minuten an, darauf fuhr der Kreuzer ins offene Meer hinaus.“

Auf der Rückfahrt auf Sebastopol entdeckte der „Sultan Jaous Selim“ das Torpedoboot „Prutsk“, das zurückkam. Es wurde aufgefordert, sich zu ergeben. Da das Schiff keine Gefährde besaß, hielten es die Kriegsschiffe und wandte sich nach der Küste. Der Kommandant ließ das Schiff in die Luft sprengen, dabei fand der Leutnant Rogowinsky, als er eine zweite Dynamitpatrone entzünden wollte, den Selbsttod. Ein Teil der Besatzung des „Prutsk“ rettete sich auf die Rettungsboote, ein anderer Teil wurde von den „Sultan Jaous Selim“ befehligten Torpedoboote aufgenommen. Die Schleppnetze, die ihre Arbeit während der Beschießung unterbrochen hatten, nahmen ihre Arbeit wieder auf.“

„Darauf fuhr die Schwarzmeerflotte auf das offene Meer hinaus, um den Feind zu verfolgen, der einem Kampfe auswich und sich auf seine Reede, den Wolgarns, zurückzog. Unsere Verluste betragen an Bord des „Prutsk“ zwei Offiziere, ein Schiffgeköllicher und 20 Matrosen tot; an Bord des Torpedoboote des Leutnants Poushikine sieben Matrosen tot und obenstehende verwundet. Auf dem „Kubanek“ zehn Matrosen verwundet, auf dem „Dorneg“ ein Arzt tot.“

Wie festgestellt ist, sah der türkische Flottenkommandant mit dem Angriff auf Sebastopol und Odessa nach einem solchen auf verschiedene andere Punkte unserer Küste vor. Die „Midia“ beschöß „Geodasia“, der Kreuzer „Hamidiye“ ebenfalls „Odesa“.

Die Kämpfe an der kaukasischen Grenze.

W.L.B. Konstantinopel, 9. Nov. Zweiter amtlicher Bericht aus dem Großen Hauptquartier: In dem Kampf, der zwei Tage an der kaukasischen Grenze andauerte, ist die russische Armee vollständig geschlagen worden. Unsere Armee hält die russischen Stellungen besetzt. Einzelheiten werden später bekannt gegeben.“

W.L.B. Konstantinopel, 9. Nov. Ein weiterer Bericht des türkischen Großen Hauptquartiers über den türkischen Sieg an der kaukasischen Grenze besagt: Während unsere Kavallerie über Gaghjiman gegen den Feind vorrückte, griff das Gros unserer Armee die russischen Truppen an, die stark waren. Nach einem heftigen zweitägigen Kampf wurde der Feind geschlagen und unser Heer besetzte die vom Feind verlassenen Stellungen.“

Die Türkei und Ägypten.

T. Konstantinopel, 9. Nov. Es wird gemeldet, daß die türkischen Truppen nach Maan auf der Sedjäsabahn gesiegt würden, jedoch man glaubt, daß auch ein Transport von türkischen Truppen über das Rote Meer beabsichtigt ist, um Ägypten zu beeinflussen, sich zu ergeben. Die Anzahl der für Ägypten bestimmten Truppen ist 250 000 Mann, zu denen jedoch noch einige tausend irreguläre Beduinenstämme gehören. Die türkischen Truppen sind in jeder Beziehung für einen Wüstenfeldzug ausgerüstet.“

W.L.B. Berlin, 9. Nov. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet von hier: Nach dem „Secolo“ hat der Kommandant der britischen Streitkräfte in Ägypten, General Maxwell, einen Anruf erlassen, in dem er sagt: daß Großbritannien in Anerkennung der Leistung, die der Sultan in seiner religiösen Eigenschaft den Muslimen Ägyptens einflöße, alle Waffen des Krieges auf sich nehme, ohne von dem ägyptischen Volk Hilfe zu verlangen. Jedoch müsse sich die Bevölkerung ruhig verhalten.“

Deutschland und der Krieg.

W.L.B. Berlin, 7. Nov. Aus Anlaß des heranrückenden Weihnachtfestes beschloß der Magistrat von Berlin, den kämpfenden Truppen der in Berlin in Garnison stehenden Gardebataillone Liebesgaben zu spenden und hat hierzu hunderttausend Mark bewilligt. Weitere 25 000 Mark für Weihnachtsspenden wurden zur Verfügung des nationalen Frauenvereins bewilligt. Es ist beabsichtigt, allen unter den Fahnen stehenden Wehrmännern deren Familien in Berlin Kriegsernährung zu besorgen, durch Vermittlung ihrer Frauen Weihnachtsgeschenke zu senden.“

W.L.B. Berlin, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Nachdem der Vorstand und Aufsichtsrat der Georg A. Jasmagi A.-G. infolge der Angriffe des Verbandes zur Abwehr des Tabaktrafs erklärt hat, in der Leistung der Jasmagi-Konzerne nicht zu bestehen, wenn die Interessen der British-American-Tobacco-Company in dem Konzern nicht vollständig ausgeschlossen, erteilte auf Antrag der englischen Gesellschaft das englische Handelsamt vom 29. Oktober die Genehmigung dazu, daß als Ausnahme von dem englischen Gesetz vom 9. September die British-American-Tobacco-Company-Limitied ermächtigt wird, alle auf den eigenen Namen oder auf den Namen Dritter stehender Aktien und Beteiligungen in Jasmagi-Konzern, ebenso wie ihre Darlehensforderungen zu veräußern und die dazu erforderliche Vollmacht zu erteilen. Auf Grund dieser Ermächtigung ist am 2. November die Vollmacht vom Verkauf aller Beteiligungen (auch unter Kreditierung des Kaufgeldes), ferner die Vollmacht zur Ausübung des Stimmrechts erteilt worden. Es sind sämtliche in englischem Besitz stehenden Aktien bei einer Bank auf neutralem Gebiete hinterlegt worden, wo sie dem Käufer bei dem Abschluß des Kaufvertrages sofort übergeben werden können.“

B. Jena, 7. Nov. Das kaiserliche Historische Museum hat seit einiger Zeit eine Kriegsausstellung eröffnet. Sie dient dem Zweck, historisches Material für spätere Geschichtsforschung zu sammeln. Sie enthält die Bilder der gefallenen Frankfurter, Bilder der Stadt während der Kriegszeit, das Straßenleben während der Mobilmachung, des Austrückens der Truppen, der Bewachung der Bahndämme und dergleichen. Eine besondere Abteilung umfaßt die Tätigkeit des Roten Kreuzes, zeigt uns die Sorge für die Verwundeten in Bildern aus den Lazarett und der Familienfürsorge. Außerdem enthält die Ausstellung authentische Bilder von den Kriegsschauplätzen und Beuteplätzen von den Schlachtfeldern. Illustrierte Zeitungen und Zeitschriften erhen und unterhaltendsten Charakters, welche sich auf den Krieg beziehen, werden wechselnd ausgestellt.“

Feldbesuch des Königs von Württemberg.

W.L.B. Stuttgart, 9. Nov. Ueber den Aufenthalt des Königs von Württemberg auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird dem „Staatsanz.“ u. a. mitgeteilt:

Am 31. Oktober traf der König in Meh ein, wo er verschiedene Lazarett besuchte und den dort kommandierenden General empfing. Bald darauf begab sich der König zu dem westlich von Meh befindlichen Truppenfeld und am 2. November zunächst nach Montmedy. Später stattete der König dem deutschen Kronprinzen einen Besuch ab.“

Am 3. November suchte der König den Kaiser auf und folgte einer Einladung zur Frühstückstafel. Am 4. November ging die Fahrt nach Belfort weiter, wo der König an verschiedenen Orten einzelne Truppenteile besichtigte und durch Anreden auszeichnete. Am 5. November begrüßte der König auf der Weiterfahrt den Kronprinzen von Bayern und den Herzog Albrecht von Württemberg.“

Folgendes Tag verbrachte der König in Belfort, wo er den Generalgouverneur Freiherr von der Goltz und einige Generale empfing. Von hier aus wurde die Heimreise nach Stuttgart angetreten, wofür selbst die Ankunft am 7. November, morgens 3 Uhr, erfolgte.“

Die Deutschen in Brasilien.

Stettin, 5. Nov. Die „Oisee-Zig.“ veröffentlicht einige deutsche Briefe aus Brasilien (Porto Alegre). In einem vom 14. September datierten Briefe heißt es, daß die Deutschen in Porto Alegre (und im Staate Rio Grande do Sul) bis zu diesem Termin bereits 300 000 M freiwillige Gassen für deutsche

Witwen und Waisen aufgebracht hatten, die andern Staaten Brasiliens würden, wo immer Deutsche wohnten, dasselbe tun. In Porto Alegre allein seien 1000 Gestellungspflichtige, die nicht wegzögen.

Der amerikanische Botschafter gegen den Pariser „Gerald“.

W.T.B. Berlin, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Die hiesige amerikanische Botschaft teilt der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ folgendes mit:

„Die Aufmerksamkeit des amerikanischen Botschafters ist auf einen Artikel des Pariser „Gerald“ vom 27. Oktober gelenkt worden, in dem behauptet wird, der Botschafter bemühe sich, gegen die Zulage eines gleichen Vorgehens von Seiten Englands vom deutschen Auswärtigen Amt für diejenigen britischen Staatsangehörigen, die das militärdienstpflichtige Alter überschritten haben, die Erlaubnis zur Abreise zu erwirken. Die Verhandlungen seien indessen im Stoden, weil dem Botschafter bekannt geworden sei, daß Tausende von Deutschen im Alter zwischen 50 und 60 Jahren in den deutschen Reihen kämpften.

„Der amerikanische Botschafter wünscht festzustellen, daß die vorstehenden Behauptungen jeder Begründung entbehren, daß vielmehr 1. Deutschland angeboten hat, allen britischen Staatsangehörigen über 45 Jahren die Abreise zu gestatten in Erwiderung eines gleichen Vorgehens auf Seiten Großbritanniens und daß Großbritannien dies abgelehnt hat, daß 2. dem amerikanischen Botschafter nicht bekannt ist, daß Tausende von Deutschen im Alter zwischen 50 und 60 Jahren in den deutschen Reihen kämpften und daß er niemals eine solche Behauptung aufgestellt hat.“

Licht des Münchener englischen Vizekonsuls.

München, 9. Nov. Der englische Vizekonsul in München, Arthur Abbot, hat sich seiner Verhaftung durch die Polizei entzogen. Er war Vertreter eines englischen Geschäfts auf dem Promenaden-Platz, das nun von der Polizei geschlossen wurde. Abbot hinterließ einen Zettel mit der Mitteilung, daß er wegen der drohenden Verhaftung der Engländer jetzt notwendigen München verläßt.

Die Schulden Iswolskis.

Berlin, 7. Nov. Der russische Botschafter und Kriegstreiber Iswolski, der seit Jahren in Rom an Tagelohn einen Sommerfrühling hatte, hat, wie der „Post“ Jtg. gemeldet wird, beim Verlassen Rom eine stattliche Reihe von Schulden hinterlassen. Am 17. Dezember soll vor dem Amtsgericht in Ternese darüber verhandelt werden. Die Gewerbetreibenden von Rom, die fast alle Gläubiger des Botschafters sind, bitten freilich ohne Schaden davonkommen, da Iswolski auch eine Villa in Rom hat.

Sonstige Meldungen.

W.T.B. Berlin, 7. Nov. (Privat.) Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Dresden: Nach einer hier eingetroffenen Mitteilung ist die Schwestern Frein Margot v. Falkenhäusen in Frankreich bei ihrer Tätigkeit im Lazarett dadurch geistert worden, daß ein feindlicher Flieger eine Bombe herabwarf.

Gotha, 7. Nov. Der Herzog ist aus dem Felde zu einem mehrtägigen Aufenthalt hier eingetroffen. (Frl. Jtg.)

T. Frankfurt a. M., 7. Nov. Pfarrer Otto Zurbellen, der als Offiziersstellvertreter vor einigen Tagen eingetroffen ist, ist im ersten Gehack, das er mitmachte, in Nordfrankreich gefallen.

Der Cronberger Major Carl v. Bertram, der als Bataillonsführer des Landwehr-Infanterie-Regiments 133 auf dem östlichen Kriegsschauplatz stand und erst vor kurzem das Eisene Kreuz erhalten hatte, ist am 26. Oktober gefallen.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Budapest, 7. Nov. Wie das „Ungarische Korrespondenz-Bureau“ erfährt, wird auf allerhöchste Ermächtigung die demnächst folgende Vorlage des Justizministers betreffend eine Amnestieakte einem jüngeren Entschluß gemäß auch auf Delikte der Majestätsbeleidigung und auf die Straftaten, die in der Sitzung vom 29. März 1910 des Abgeordnetenhauses, von oppositionellen Abgeordneten, den sogenannten Feindesverrättern, gegen die Regierung begangen wurden, und auf solche, die mit der Nationalitätenbewegung, sowie mit dem Klassenkampf zusammenhängen, ausgedehnt werden.

Die ungarische Kriegsanleihe.

Budapest, 7. Nov. (Nicht amtlich.) Der Finanzminister veröffentlicht eine Mitteilung betreffend Emission der angekündigten Kriegsanleihe. Diese wird eine Festschuld von 6% Rente sein. Der Subskriptionspreis beträgt 97,50%. Falls die Einzahlung in Raten erfolgt, so daß 40% innerhalb eines Monats und die restlichen 60% innerhalb eines weiteren Monats einzuzahlen sind, beträgt der Subskriptionspreis 98%. Jedoch werden weder laufende Sichten noch Provisionen angerechnet. Die Anleihe bleibt hauptsächlich auf Ungarn, Bosnien und die Herzegowina beschränkt. Der erste Bonds der neuen Rente wird am 1. Mai 1915 eingelöst.

Der Finanzminister kann vor dem 1. November 1920 keine Konversion oder Rückzahlung vornehmen. Die Höhe des Anleihebetrages wird auf Grund des Ergebnisses der öffentlichen Subskription festgestellt werden. Der Finanzminister drückt die Hoffnung aus, daß die vorerwähnten Bedingungen gegen frühere Anleihen, die günstige Lage des gegenwärtigen Geldmarktes und die Erkenntnis, daß, je größer die Teilnahme an der Zeichnung ist, um so mehr auch neben dem Privatinteresse an dem öffentlichen Interesse gewirkt wird, ein solches Ergebnis der Subskription herbeiführen werde, daß darin die volkswirtschaftliche Kraft des Landes zum Ausdruck kommt.

Aus Rußland.

Eine neue Kriegsanleihe in Rußland.

W.T.B. Petersburg, 7. Nov. (Nicht amtlich.) Das Finanzministerium arbeitet einen Gesetzentwurf über eine Kriegsteuer aus und unterbreitet sie dem Ministerrat.

Diese Steuer besteht aus 1. einer das ganze Einkommen von Einzelpersonen, Anstalten und Gesellschaften erfassenden Steuer, wenn dieses Einkommen mehr als 1000 Rubel jährlich beträgt; 2. einer Personalsteuer für alle vom Militärdienst befreiten Männer; 3. einer in natura geleisteten, den Kriegsdienst ersetzenden Steuer für alle Gebiete und Bevölkerungsteile, die von dem Kriegsdienste befreit sind.

Aus Belgien.

Berlin, 8. Nov. Der „Berliner Lok.-Anz.“ meldet aus Duisburg: Gestern ist der erste Rheinbampfer aus Antwerpen im Ruhrhafen eingetroffen. Die Rheinbampferfahrt mit Antwerpen ist damit wieder eröffnet.

Die Haltung Frankreichs.

W.T.B. Paris, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Präsident Poincaré hat ein Dekret nach einem Vortrag des Marine-, Kriegs- und Finanzministers unterzeichnet, durch das Marineoffiziere zum Dienst im Landheer zugelassen werden.

W.T.B. Paris, 9. Nov. Der Deputierte von Bazas, Emile Comant, hat an den Kriegsminister Milnerand ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, daß der Erlaß, die wiederhergestellten Verwundeten hätten sich sofort wieder zu ihrem Truppenteil zu begeben, im ganzen Lande eine berechtigende Bewegung hervorgerufen habe. Wenn die Verwundeten ihre Gesundheit in ihrer Familie ganz wieder herstellen können, so würde weder die Disziplin noch die Moral darunter leiden. Er bitte um dahingehende Rücksichtnahme.

W.T.B. Bordeaux, 8. Nov. (Nicht amtlich.) Ein Regierungserlaß ermächtigt die Stadt Paris zur Ausgabe von 120 Millionen Franken Stadtschuldigkeiten. Die Laufzeit beträgt ein Jahr, die Zinsen sollen 6% nicht überschreiten.

Die deutschen Internierten auf Corsica.

T. Wien, 9. Nov. (Priv.-Tel.) Von dem Professor der Theologie Dr. Bayer traf in Graz, aus der französischen Gefangenschaft in Casa Branca auf Corsica datiert, ein Brief ein. Er ist dort mit mehreren Geistlichen, darunter auch dem Grafen Czernin vom Kloster Emmaus in Prag, seit dem 10. Oktober interniert, und erhebt in seinem Briefe bittere Klage.

„Wir sind 107 Gefangene“, schreibt er, Geistliche, Ärzte, Apotheker, Lehrer, Fabrikanten, Reisende und Schiffsleute. Tut doch, was Ihr könnt für mich und alle, wir gehen sonst zu Grunde, körperlich und seelisch brechen wir zusammen. Die Regierung sollte alles tun, um uns loszulassen. Sie bekommt sonst nur Ruinen zurück.“

England und der Krieg.

W.T.B. London, 7. Nov. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt: Die Gerüchte über die allgemeine Wehrpflicht nehmen täglich mehr Gestalt an. Der Rückgang der Rekrutierung schuf eine Lage, die ein weit aussehendes Kriegsamt heraufbeschwören muß. Von der Regierung jedoch wird, soweit ich erfahre, die allgemeine Wehrpflicht nicht in Betracht gezogen, obwohl ein sehr starker Druck in dieser Richtung geübt wurde. Geplant wird ein Zwischending, um einen Druck auf die wehrfähige Bevölkerung auszuüben. Auf Veranlassung einer halbamtlichen Vereinigung wurden Formulare gedruckt, die als Zählformulare allen Hausbesitzern zugestellt werden sollen, um die genaue Ziffer der Wehrfähigen ausfindig zu machen. Kein Hausbesitzer ist verpflichtet, die Formulare auszufüllen; aber die organisierte Vereinigung wird das Ergebnis der Umfrage jedenfalls als einen Anhaltspunkt betrachten, ob die Nation für eine gewisse Form der allgemeinen Wehrpflicht reif ist. Ein Gesuch um Information wurde von den Führern beider Parteien unterzeichnet.

W.T.B. London, 9. Nov. (Nicht amtlich.) „Daily Telegraph“ meldet, daß die Mannschaft des deutschen Hospitalsschiffes „Ophelia“ bei ihrer Einbringung in Genua und durch eine starke Eskorte Militär und Polizei vor der Mut der brüllenden Menge geschützt werden mußte. (So benimmt sich ein durch eine schamlose Presse aufgehetztes „Kulturvolk“ gegen die Männer aus dem Dienste der Kranken- und Verwundetenpflege!)

Die Haltung Italiens.

Berlin, 7. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Eintritt des bedeutenden italienischen Staatsmannes Baron Sonnino als Nachfolger des verstorbenen Marqués di San Giuliano in die Leitung der auswärtigen Politik Italiens ist von unserer Presse mit dem Ausdruck der Verächtlichkeit besprochen worden, die dem Minister Sonnino nach seiner politischen Vergangenheit und nach dem hohen Ansehen, das er genießt, überall entgegengebracht wird. Was über seine persönlichen Anschauungen und über seine politische Richtung bisher bekannt geworden ist, berechtigt zu dem Vertrauen, daß er als hervorragender Mitarbeiter des verdienten Ministerpräsidenten Salandra, die von di San Giuliano eingeleitete Politik einer wachsenden und besonnenen Neutralität fortsetzen wird.

Neapel, 7. Nov. Die hiesige Deutsche Kolonie hat für das deutsche Rote Kreuz 50.000 Lire gesammelt. Genehmigung bereitet es, daß zahlreiche Gaben von Italienern einliefern, besonders von Angehörigen des Norddeutschen Bland, die damit ihrer Dankbarkeit Ausdruck geben wollten, daß sie trotz des Krieges mit vollem Gehalt in ihren Stellungen belassen wurden.

Die lästigen Garibaldianer.

W.T.B. Mailand, 7. Nov. (Nichtamtlich.) „Corriere della Sera“ meldet aus Montelimer: Die Hoffnung der italienischen Freiwilligen in Frankreich, gegen Oesterreich-Ungarn kämpfen zu können, ist fast gescheitert. Ihr Kommandant Peppino Garibaldi erklärte, es sei beschlossen worden, zwei Bataillone von Freiwilligen von Montelimer und eines von Nimes an die Front in Frankreich zu senden. Die Truppen würden wahrscheinlich Sonntag abgehen. Ein viertes Bataillon werde zur Reserve zurückbleiben. Der Grund, weshalb man sie nicht nach Montenegro sende, liegt in der geringen Zahl der Freiwilligen. Die französische Regierung hat jedoch erklärt, daß der Wunsch der Garibaldianer später vielleicht erfüllt würde. Die wirkliche Ursache ist, wie „Corriere della Sera“ meldet, in dem Bemühen Frankreichs zu suchen, jeden Anstoß in Rom zu vermeiden.

Ämtliche Nachrichten.

Vom Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unter 19. Oktober 1914 der frühere Rechtsanwalt Karl Krauß aus Mannheim als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim zugelassen worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Nov.

Weihnachtspakete für unsere Truppen.

In den Tageszeitungen ist mehrfach die Versorgung unserer Krieger mit Weihnachtspaketen besprochen worden. Auch die Heeresverwaltung hat sich bereits eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Am Anhaltspunkte für die Bewältigung des großen zu erwartenden Andranges mit Weihnachtspaketen zu gewinnen, dürften in der Zeit vom 19. bis 26. Oktober zum ersten Male Festschuldigkeiten für unsere Truppen an der Front bei den Postanstalten aufgegeben werden. Welcher Beliebigkeit sich diese Maßregel zu erfreuen hatte, erhellt aus der Tatsache, daß über 2 Millionen solcher Pakete angenommen wurden. Zur Beförderung dieser Pakete nach den Kriegsschauplätzen sind rund 500 Eisenbahnwagen erforderlich gewesen.

Es ist nun der dringende Wunsch der Heeresverwaltung, daß mit allen Mitteln danach gestrebt wird, die rechtzeitige Zustellung der Weihnachtspakete für die im Felde stehenden Truppen sicher zu stellen. Jeder Soldat soll am Weihnachtseilendabend in den Besitz der Gaben seiner Angehörigen gelangen. Um dies zu erreichen, wird es nötig sein, den Zeitpunkt für die Auslieferung der Weihnachtspakete, der rechtzeitig bekannt gegeben wird, so früh anzusetzen, daß die Truppenteile bereits einige Zeit vor dem Weihnachtseilendabend die Pakete empfangen.

Die Weihnachtspakete werden bei der Einlieferung an die Postanstalten als solche kenntlich sein müssen. Während die

Festschuldigkeiten bisher nur Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke enthalten sollten, dürfen natürlich den Weihnachtspaketen auch andere Gaben beigelegt werden, doch ist dabei zu beachten, daß die Pakete längere Zeit unterwegs sind, und daß daher leicht verderbliche Waren zu vermeiden sein werden. Um zu vermeiden, daß etwaige weiche Gegenstände zerdrückt werden, empfiehlt es sich, zur Verpackung grundsätzlich kleine, feste Kisten, sowie zur Verpackung Holzwole oder ähnliche Packstoffe zu verwenden. Es muß dringend davor gewarnt werden, Glasflaschen mit Flüssigkeiten in Pappkartons zu versenden.

Die Bestrebung der Heeresverwaltung, den im Felde stehenden Truppen die Zuführung der Gaben ihrer Angehörigen zu sichern, werden aber nur den Erfolg haben, wenn sie seitens der Angehörigen durch genaue Befolgung der gegebenen Anordnungen unterstützt werden. Wenn dies geschieht, so darf angenommen werden, daß es gelingt, unseren Krieger im Felde den Weihnachtseilend durch die Gaben aus der Heimat zu verschönern und bei ihnen die Ueberzeugung zu befestigen, daß das deutsche Volk allezeit, insbesondere an seinem Feste, wenn auch räumlich getrennt, in Gedanken mit ihnen vereint ist.

n. Silbernes Dienstjubiläum. Der kürzlichen Notiz über das silberne Dienstjubiläum von evang. Geistlichen in Baden ist noch nachzutragen: Da es Übung ist, daß jeweils die zwei Jahrespromotionen ihr 25jähriges Jubiläum gemeinsam feiern, so hielten mit den Geistlichen, welche im Spätjahr 1889 ihr Examen bestanden, auch noch folgende Geistliche, die an Ostern des gleichen Jahres ihre Prüfung machten, ihr silbernes Dienstjubiläum in Heidelberg mitgefeyert: Heinz Wachs in Sulz, Karl Bauer in Pflüngen, Karl Weiler in Pforzheim, Matthias Hagen in Birstetten, Joh. Kaspar in Müllheim, Karl Klein in Sulzburg, Dr. E. Lehmann in Mannheim, Ulrich Mutzler in Heidenheim, Heinz. Neu in Söllingen, Otto Raupp in Müdingen, Heinz. Rothhöfer in Mannheim, Jak. Weißheimer in Mannheim.

x. Günstige Liefer-Gelegenheit, besonders auch für kleine Geschäfte. Das Kriegs-Bekleidungsamt 14. Armeekorps, Stelle M 5 in Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 56, kauft große und kleine Posten warmer Unterkleider: Hemden, Socken, Pulswärmer, Kopfschüler. Angebote auch direkt von kleinen Geschäften erwünscht. Das Kriegs-Bekleidungsamt hat den Wunsch, wenn irgend möglich die kleinen Geschäfte, deren Ernährer im Felde stehen, zu berücksichtigen. (Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.)

W. Wertmehrer-Verein. In der am Samstag abend stattgehabten Monatsversammlung im Saale des „Gold. Adlers“ gedachte der Vorsitzende, Herr Kondratschek, des Kollegen Franz Geisig in Firma Junker & Kuh, der die Feier seiner silbernen Hochzeit begehen konnte; ferner des Kollegen Max Scheunert in Firma Nieger & Cie., der das gleiche Familienjubiläum am Samstag den 14. d. M. begehen darf. Nach verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen gelangte die vom Verbands öffentlicher Lebensversicherungsanstalten eingeführte „Börsliche Kriegsversicherung“ zur Besprechung. Der Vorsitzende gab verschiedene Erläuterungen hierzu, da dies eine richtige Volksversicherung sei. Es wurde die Frage erzwungen, ob nicht der Verein an sich für seine im Felde stehenden Mitglieder Anteilsscheine à 10 Mark nehmen sollte, da die Versicherung für einen solchen Anteilsschein beim Ableben 200-250 Mark Unterzählung an die Hinterbliebenen gewähre; für einen Kriegsteilnehmer können bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden und sei dieselbe auch den Arbeitgebern warm zu empfehlen. Da die Sache noch nicht ganz klar für den Verein lag, so wurde der Vorsitzende beauftragt, nochmals auf Grund der heute jutage getretenen Ansprache bei der Direktion vorstellig zu werden und eventuell eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen, die sich mit dieser Angelegenheit befassen und Beschluß fassen soll. Ein weiterer einstimmig gefaßter Beschluß ging dahin, von einer Weihnachtsfeier für dieses Jahr Abstand zu nehmen und den sonst hier verwendeten Betrag für Liebesgaben für die im Felde stehenden Kollegen zu verwenden. Es war ein schöner Zug, welcher die Versammlung beherrschte, da dieselbe wieder im Zeichen der Fürsorge für die im Felde stehenden Kollegen und ihrer Angehörigen stand.

In Kaufmännischen Verein Karlsruhe, ist für den nächsten Vortragabend eine Programmänderung vorgenommen worden. Bri vortragend Dr. D. H. r. (z. J. Leutnant im Felde) der am 11. ds. Mts. sprechen sollte, ist dienstlich verhindert. An seiner Stelle wird Montag, den 16. ds. Mts. Professor Dr. Georg Simmel-Vortrag über „Die innere Wandlung Deutschlands“ sprechen. Der Name des berühmten Philosophen und Staatswissenschaftlers wird sicher große Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. Der Vortrag des Herrn Dr. Traub, Dortmund, wird sodann am 18. auf den 23. November verlegt.

Aus den Nachbarländern.

h. Seyweiler (Weißtal), 8. Nov. Eine reiche „Kriegsbeute“ machte die Gendarmerei bei einer Hausdurchsuchung im Anwesen des Landwirts Nikolaus Berger hier. Es wurden u. a. jutage gefördert zahlreiche deutsche und französische Kriegswaffen, Uniformen, scharfe Munition, vier Koffer voll Militärbüchern, neue Kleider, Wäsche, Stiefel und sonst noch alle möglichen, vom Schlachtfeld stammenden Gegenstände. Der als Kraftwagenführer im Felde stehende Sohn des Landwirts Berger hat die Sachen im Kraftwagen nach Haus gebracht und dort versteckt. Es wurde alles beschlagnahmt. Für die Beteiligten und den Dieb dürfte die Angelegenheit schlimme Folgen haben.

Neueste Nachrichten.

T. Berlin, 9. Nov. (Priv.-Tel.) Nachdem es in der letzten Woche gelungen war, einen verächtlichen Menschen, der Liebesgaben nach, festzunehmen, hat man jetzt auf einen schlagenden Beweis der Unschuld gemacht, die in der Liebesgabenzentrale in der Markgrafenstraße 40 die erbärmlichsten aller Diebereien betrieb.

W.T.B. Hamburg, 8. Nov. (Nicht amtlich.) Der Reichstagsabgeordnete Fr. Wih. Meißner, Sozialdemokrat, langjähriger Vertreter des 3. Hamburgischen Wahlkreises, ist heute im 66. Lebensjahre gestorben.

W.T.B. Stockholm, 9. Nov. Erzbischof Soederblom von Upsala wurde heute in feierlicher Weise zum Primas der schwedischen Kirche eingesetzt und geweiht. Der König, der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Karl mit Gemahlin und Prinz Eugen wohnten dem Gottesdienste bei. Aus Deutschland waren Generalsuperintendent Jakob-Magdeburg und Kasian-Kiel anwesend.

W.T.B. Newyork, 9. Nov. Wie die „Newyork Times“ erfährt, hat das Marine-department die Vorstudien zu einem neuen Tauchboottyp beendigt, der größer sein soll, als alle bisherigen. Das Tauchboot wird 300 Fuß lang sein und einen Aktionsradius von 3500 Meilen, sowie eine Geschwindigkeit von 21 Knoten haben. Die Kosten werden mit 5 Millionen angegeben.

Badische Chronik.

en. Ettlingen, 9. Nov. Hier ist gestern Herr Oberlehrer a. D. Josef Eijenkof aus Iffezheim, der schon mehrere Jahre in Ettlingen wohnte, gestorben. Der Dahingeshedene hatte die Feldzüge 1866 und 1870 mitgemacht. Sein Sohn, Assessor Rudolf Eijenkof, fand vor kurzer Zeit den Heldentod an der Marne.

n. Söllingen (A. Dirbach), 9. Nov. Auf eine Bitte um Kaninchenfelle zur Verarbeitung für die Soldaten im Feld wurden im Pfarrhaus 200 Stück solcher Felle abgeliefert, und die Mahnung, das Gold auf der Post gegen Papiergeld einzutauschen, hatte zur Folge, daß in 3 Tagen etwa 1000 Mk. Gold eingewechselt wurde.

h. Mannheim, 8. Nov. Eine automatische Asphalt-Waschmaschine wurde hier eingeführt. Die neue Maschine, ein Automobil mit 2700 Liter fassenden Wasserfaß, Sprengvorrichtung und Kautschukwalze, kann in einer Stunde einen 6 Kilometer langen und 2 Meter breiten Streifen säubern. Das Gewicht der Asphaltwäscherin beträgt 76 Zentner und kostet 20 000 Mark.

k. Kadenburg, 8. Nov. Das hiesige städtische Volksbad ist jetzt fertiggestellt. Es befindet sich im neuen Anbau der Realschule. Das Volksbad enthält Brause-, Wannen- und Lichtbäder; die Anlage besteht aus 6 Einzelbrausen, 3 Wannenbädern, einem elektro-hydropeutischen Bad und einem Schülerrad. Das Bad wird in nächster Zeit eröffnet.

+ Heidelberg, 8. Nov. Unter den in hiesiger Stadt anlässlich der Vergeltungsmäßregeln für die unwürdige Behandlung der Deutschen in England gefangen gehaltenen 16 Engländern, befindet sich auch der den Studierenden und in hiesiger Stadtkreis wohlbekannte Doktor der englischen Sprache an der hiesigen Universität Straßan. Wenn sich derselbe auch sicherlich durch sein stilles, zurückhaltendes und stets fleißiges Wesen nirgends Feinde in den Jahren seiner hiesigen Lehrtätigkeit erworben haben dürfte, so muß man nun der Gerechtigkeit willen unbedingt den Mäßregeln zustimmen. Nur durch ein ganz unparteiisches, mit aller Strenge durchgeführtes Vorgehen gegen alle in Deutschland anhängigen Engländer, darf man einige Besserung des Loses unserer bedauernden Landsleute in England erhoffen, die durch das allem Völkerecht hohnsprechende Verhalten Englands schwere Leiden in den Konzentrationslagern ausstehen müssen. Bei der durch einen Kriminalbeamten erfolgten Verhaftung Straßans äußerte dieser die zuversichtliche Hoffnung, bereits den Abend wieder auf freiem Fuß zu seiner Gattin und Kindern zurückkehren zu können. Statt seiner erhielt jedoch ein Bote, der seinen Koffer abholte, da Straßan wohl auch nach dem Konzentrationslager Kehlheim überführt wird.

h. Kastatt, 8. Nov. Herr Oberst und Regiments-Kommandeur von St. Ange ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: Die letzte Patenschaft an mein Regiment entfiel so reichliche Liebesgaben, daß wohl keiner meiner Soldaten leer ausgegangen ist! Es ist mir zur Zeit unmöglich, folglich all den gütigen Gebern persönlich zu danken, und bitte ich, inzwischen auf diesem Wege unser aller wärmsten Dank entgegenzunehmen! Besonders gedente ich der alten Kameraden des Regiments; des Vereins ehem. 11er in Karlsruhe und des Vereins ehem. 11er in Pforzheim, wie den Unteroffizieren und Mannschaften des Ersatz-Bataillons 111 und seiner Rekrutendepots, auch des Roten Kreuzes in Pforzheim und des Roten Kreuzes in Kastatt, den vielen Gebern aus Kastatt und dem Murgtal! Wie wohl empfinden meine Soldaten dieses liebevolle Gedenken ihrer in der Heimat!

a. Todtnau, 8. Nov. Mit den Notstandsarbeiten, die alsbald nach Beginn des Krieges begonnen wurden und bis jetzt noch anhalten, ist eine schöne Anzahl verheirateter und auch lediger männliche Arbeiter beschäftigt. Die Arbeiten bestehen in Aufbaumungsarbeiten von Weidestücken an verschiedenen Stellen. Die Arbeiter finden hierbei einen Ausgleich ihres Lohnausfalles in den Betrieben. Im Holzlagern in den Waldungen, wie auch auf den Weidestücken wurde ein derartiger Spielraum gewährt, daß manche Familie den ganzen Bedarf für den Winter holen konnte. Dieses Entgegenkommen ist sehr zu begrüßen, da es mancher Familie unmöglich gewesen wäre, Winterholz zu kaufen.

e. Wehr, 8. Nov. Eine in den letzten Tagen durch 14 Mitglieder des Samariterinnenbundes in unserer Gemeinde vorgenommene Sammlung für das Rote Kreuz hat ein sehr schönes Ergebnis gezeitigt. Der Hilfsauschuß kann nunmehr für den Erfolg dieser Tätigkeit danken; 1432 Mark sind bar eingebracht, außerdem Kartoffeln, Obst, Gemüse, Zigarren, wollesenes Unterzeug und anderes mehr.

e. Kirchen-Hausen, 8. Nov. Hier ist jetzt auch eine freiwillige Jugendwehr gegründet worden, der 22 junge Burschen im Alter von 16 bis 19 Jahren beigetreten sind. Der theoretische Unterricht hat bereits begonnen.

e. Konstanz, 8. Nov. Infolge der gegenwärtigen Kriegslage fallen die hiesigen besonderen Obstmärkte für dieses Jahr aus. — Die diesjährige Konradmesse — Schaubuden und Verkaufsmesse — wird am Sonntag, den 29. November eröffnet werden und dauert bis einschließlich Sonntag, den 6. Dezember. Der Viehmarkt findet am Montag, den 30. November statt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener

# Karlsruhe, 9. Nov. Den Tod fürs Vaterland starben: Kriegsfreiw. im Regt. 109 Kaufmann Friedrich Lehmann, Kaufmann Jakob Künzler, Landwehrr. im Feldartill.-Regt. 50 Sattler Richard Bremer, Offizier-Stellv. im Regt. 240 Ludwig Selsam, Oberzeppelin im Ministerium des Innern, sämtliche von Karlsruhe, Unteroff. d. L. Alfred Hummel, Beamter der Maschinenfabrik Gröhner in Durlach, Unteroff. Rupp und Reiser. Schänke beide bei den Schwefelger Dragonern, Amtsrichter Kabe, beim Schwefelger Amtsgericht, Einj.-Freiw. im Regt. 110 Willi Laub von Rappena, Landwehrr. im Regt. 40 Alois Blah von Kilsheim, Unteroff. im Regt. 166 Bild-

hauer Karl Gerig von Rosenber, Reiser. im Regt. 117 Albert Neuhel von Ahern, Reiser. Joseph Wehrich von Oberachern, Landwehrr. im Regt. 89 Ballentin Feilich von Sandweier, Kanonier Franz Burger von Ottersweier, Gefr. d. Res. Otto Bujam beim Telegraphenamt in Pforzheim, Landwehrr. im Regt. 110 Karl Anton Wehrle von Oberkirch, Kriegsfreiwilliger im Regt. Feldartill.-Regt. 52 Albert Wilhelm von Weihenheim, Unteroff. im Regt. 109 Otto Krämer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Seelbach, Feldweibel Emil Kabis (dessen Bruder Albert Kabis schon vor einiger Zeit gefallen ist), von Wolfenweiler, Albert Feion von Freiburg, Lt. d. Res. im Feldart.-Regt. 30, Gewerbelehrer Karl Adolf Fehrle von Freiburg, Wäcker Gustav Pfunder aus Holzen, Res. im Regt. 170 Albert Feiser von Rehl, Karl Fisch von Obermünzingen, Michael Schimanski von Stodach, Res. Joseph Laible und Hubert Reichert beide von Durbach, Sattler Laver Waldvogel von Alsimonswald, Unteroff. d. Res. im Regt. 170 Theodor Fehrenbach von Holzschlag, Reiser. Aug. Heine aus Hölzlebrud, Res. im Regt. 111 Johann Zimmermann, von Deningen, Unterlehrer Joseph Diebold von Schwenzen, Musk. Wilhelm Kaiser von Jbach, Bizefeldw. Emil Gantner und Res. August Schafheute beide von Durlach, Hauptlehrer Eiermann von Buchheim, Res. Leopold Kette von Denkingen, Musket. Robert Schuler von Rensingen, Julius Martin von Eigeltingen, Musket. im Regt. 169 Wilhelm Johann Petna von Büdingen, Füsilier beim Regt. 40 Hermann Fendrich, von Friedingen, Einj.-Gefr. im Regt. 114 Lehner Ernst Stephan Schneider von Weersburg und Bautechniker Sigmund Hansmann von Konstanz, Unterlehrer Anton Sänell in Dutenau bei Kastatt, Unterlehrer Wilhelm Zintgraf von Zumtingen bei Berrach, Unterlehrer Joseph Diebold in Schutterwald bei Dörsingen, Unterlehrer Heinrich Schiff in Freiburg, Unterlehrer Karl Lezy in Würm bei Pforzheim, Otto Kaufmann, Steinhauer Franz Zarniebel, Schlosser Hermann Schmitt und Postassistent Otto Maron, sämtliche von Waldbrunn, Adolf Schwarz von Lauba, Konstantin Reinhardt von Hochhausen, Alfons Geier von Göhlingen bei Baden, Einj.-Freiw. im Pionierbataillon 14 cand. ing. Hermann Krüßig, Kriegsfreiwilliger Joseph Kath beide von Karlsruhe, Hauptm. im Feldart.-Regt. „Großherzog“ Paul Dürr, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Karlsruhe, Gefr. d. R. im Regiment 111 Heinrich Jöel von Wiesloch, Alexander Fehdosen von Bruchsal, Gren. im Regt. 110 Karl Feih von Altmühl, Res. im Regt. 170 Stephan Krug aus Giffingheim, Res. im Regt. 40 Wagnermeister Michael Bach aus Paimar, Karl Haaf aus Sattelbach, Adam Strauß von Dertingen, Unteroff. d. R. Otto Gerstenhorn von Kreuzwertheim, Johann Hüntner von Dietenhan, Musk. Theodor Michel von Pforzheim, Mechaniker Wilhelm Hoffsig von Niefen, Christian Bette von Pforzheim, Wilhelm Baister von Brützingen, Oberst. d. L. im Res.-Regt. 240 Oberamtsrichter Jos. Haungs von Bühl, Res. Albert Neuhel von Ahern, Res. Emil Keller von Reuweiler, Landwehrr. Heinrich Huber von Durbach, Hauptmann Karl Schläger, früher bei den Kehler Pionieren, Kanonier Karl Weh von Dietenbach bei Kircharten, Dragoner im Regt. 22 Wilhelm Lehmann von Waldkirch, Res. Jos. Singler und Res. Zägle, beide von Unterepflach, Albert Rager von Dertingen, Gefr. im Res.-Regt. 109 Gustav Wilhelm Gedrich von Nordrach, Res. im Regt. 109 August Jenne von Grenzach, Res. im Regt. 112 Heinrich Ringwald von Weil, Gren. Schupfmacher Eduard Krenzer und Mus. im Regt. 114 Johann Megger, beide von Zurwangen, Gelbhart Morat von Döhlen, Jos. Fritz von Ueberachen, Musk. August Braun von Rappel, Musk. Ernst Schlegel, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Allmannsdorf, Res. im Regt. 114 Wilhelm Mundhos, Res. in demselben Regt. Joseph Greier und Res. in demselben Regiment Wilhelm Greis, sämtliche von Wolfmatingen bei Konstanz.

Nr. 45 unserer

Illustrierten Weltschau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse“, Ausgabe B

führt uns in Wort und Bild nach dem westlichen Kriegsschauplatz, um uns die Anstrengungen und die Erfolge unserer Truppen immer wieder von neuem zu offenbaren. Wir sehen die furchtbaren Verteidigungsmittel der Feinde, sehen aber auch, wie unsere Soldaten sie zu überwinden verstehen. Allerdings wirken die Vorbereitungen auf den Feldkampf auf den Bildern sehr friedlich, aber wir wissen ganz genau, von welcher Bedeutung gerade sie sind. Abbildungen der einzelnen Teile des herrlichen belgischen Seebades Ostende sind als Gegenstück zu dem Leben und Treiben unserer Truppen in diesem berühmten Seebad gebracht. Wo sich sonst ein elegantes, internationales Publikum vergnügt, tun unsere Soldaten der verschiedensten Waffengattungen jetzt Dienst, um in ihren Aufstellungen sich auch ihre harmlose Freude an diesem Aufenthalt zu holen. Die Rekrute der deutschen Eroberungen erblicken wir in den belgischen Flüchtlingen, deren ganzes Elend uns in einigen Bildern offenbart wird, während der Artikel auseinanderlegt, daß auch diese Not von der Regierung und der Presse durch den künstlich angefachten Deutschenhaß und die anerogetene Furcht vor den deutschen Soldaten über das unglückliche Volk gebracht worden ist. Die Novelle „Der Flug zum Glück“ von Otto Hoeder gibt uns in fesselnder Schilderung eine Vorstellung von den furchtbaren Gefahren und Anstrengungen eines Fliegers, der eine wichtige Meldung zum Hauptquartier zu überbringen hat.

Die „Illustr. Weltschau“ kann nur von Abonnenten der „Badischen Presse“ bezogen werden und kostet bei Zustellung durch Trägerinnen oder bei Abholung 60 Pfg., bei Bezug durch die Post 63 Pfg. vierteljährlich. Bestellungen nehmen unsere Ausgabestellen sowie unser Trägerpersonal entgegen. Die Postabonnenten der „Bad. Presse“, die diese erstklassige Bilderbeilage für die Folge zu erhalten wünschen, bestellen einfach die „Badische Presse“, Ausgabe B. Postbestellungen auf die „Illustrierte Weltschau“ können aber nur zu Beginn der Bezugszeit (1/2jährlich oder monatlich) mit der Badischen Presse zusammen erfolgen. Umschreibungen der Ausgabe A in Ausgabe B außerhalb dieser Zeit sind postalisch unzulässig.

Verlag der „Badischen Presse“.

Aus der 68. Verlustliste.

(Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.)

Füsilier-Regiment Nr. 40, Kastatt.

III. Bataillon.

(Nomenausille vom 20. bis 27. 9. u. Vironville am 28. u. 24. 9. 14.)

10. Kompagnie: Füsil. Wilhelm Binder, Garnison (Marienburg), l. verw. Füsil. Ludwig Zimmermann, Sulzmat (Geweiber), Schw. verw. Res. Gustav v. St. Georg, Schwarzenau (Wittgenstein), l. w.

11. Kompagnie: Res. Laver Ruff, Zimmern (A. Heddingen), w. Gefr. Adolf Wegn, Obermarschacht (Lüneburg), Res. Johann Walz, Kuppenheim (Kastatt), Unteroff. d. R. Karl Kaitner, Kuppenheim (Kastatt), Res. Adam Reinhardt, Heiligkreuzsteinach (Heidelberg), sämtl. gefallen. Res. Michael Janginger, Wasserzell (Eichstet), verw. Füsil. Hermann Witte, Ettlingen (Gardelegen), Unteroff. d. R. Josef Vogler, Roth (Wehrich), Horn. Ferdinand Harms, Harburg, Füsil. Wilhelm Krauses, Salz (Weiterburg), Füsil. Rudolf Schranz, Dresden, sämtl. l. verw. Res. Andreas Haas, Seebach (Albern), verw. Res. Hermann Grupp, Föhlingen (Saigerloch), Gefr. d. R. Eduard Speck, Leipferdingen (Engen), Res. Gustav Böß, Oberöwisheim (Bruchsal), Unteroffizier der Reserve Karl Etimer, Breheim (Worbis), sämtl. l. verw. Res. Valentin Wiedmann, Hunderfingen (Niedlingen), verw. Gefr. d. R. Karl Treker, Storkow (Randow), l. verw. Füsil. Rudolf Grabanowski, Harburg, l. verw. Füsil. Peter Bauer, Oberlahnklein, l. verw. Res. Eugen Fajst, Rottweil, gefallen. Wehrr. Johannes Lampert, Oberöwisheim (Bruchsal), schwer verwundet. Füsil. Ludwig Kolmeier, Naumburg (Amt Freising), Res. Valentin Gfader, St. Amarin (Amt Thann), Res. Hugo Rodtrob, Warrbrunn (Hirschberg), Res. Stephan Feiler, Oberöwisheim (Bruchsal), Rezeroffist Karl Pirt, Rippberg (Waden-Baden), Res. Anton Gulde, Sigmaringendorf, sämtl. l. verwundet.

12. Kompagnie: Füsil. Karl Buchmüller, Harburg (Stadt) gefallen. Füsil. Wilhelm Schmidt, Engelstet (Wollensbüttel), gefallen. Res. Paul Klebs, Landsberg a. W., gefallen. Füsil. Valentin Nidel, Hochheim, Schw. verw. Füsil. Max Rabe, Kathenow, l. verw. Res. Emil Schmidt II, Joznegg (Stodach), Schw. verw. Res. Roman Müller I, Frohnstetten (Oberamt Gammertingen), l. verw. Res. Josef Sailer, Heddingen, gefallen. Res. Emil Striebel, Brödingen (Hofheim), l. verw. Füsil. Josef Mauz I, Burladingen (Heddingen), Res. Gustav Braun II, Böhlerthal (Alben), Res. Adolf Rietmüller, Ueberlingen (Konstanz), Füsil. Albert Klie, Brothhausen (Duderstadt), Res. Karl Zillhardt I, Behringendorf (Oberamt Gammertingen), Res. Karl Basler, Mösbach (Baden), Res. Schmidt III, sämtl. gefallen. Res. Wilhelm Speck, Zimmerholz, Res. Thomas Bes, Pfistersdorf (Kastatt), Bizefeldw. Hermann Heine, Gardelegen, Res. Josef Schiel, Kartung (Baden-Baden), Res. Eduard Schneider III, Jock (Bruchsal), sämtl. l. verw. Res. Albert Huber I, Gaggenau (Kastatt), Schw. verw. Res. Walter II, Schw. verw. Gefr. d. R. Karl Bulmer, Schillingen (Nagold, Württg.), Schw. verw. Res. Emil Meier, Eppingen (Engen, Baden), verw. Res. Josef Klette, Sandhausen (Heidelberg), l. verw. Gefr. Albin Bilz, Niederplanitz (Sachsen), Schw. verw. Res. Hartmann II, Füsil. Rudolf Kreuzer, Bensingen (Gammertingen), Füsil. Johann Friedmann, Ottersweier (Baden), Füsil. Wilhelm Baumhart, Oberweier (Kastatt), sämtl. gefallen. Füsil. Jakob Bahnmuth, Bodenheim (Frankfurt a. M.), l. verw. Res. Karl Feilich, Großweier (Baden), Schw. verw. Res. Resemer II, Schw. verw. Res. Karl Müller III, Mannheim, Schw. verw. Füsil. Robert Urbanek, Medau (Groß Wartenberg) l. verw. Res. Josef Geier, Oberkirch (Baden), Schw. verw. Res. Franz Gerber, Limbach (Baden), l. verw. Res. Hermann Wille, Seegenfelde (Friedberg a. W.), l. verw. Res. Gust. Wefelins, Neunkirchen (Arensberg i. W.), Schw. verw. Füsil. Wladislaus Piotrowitz, Korfeld (Böhau), Füsil. Vinzenz Abberger, Dettingen (Oberamt Saigerloch), Füsil. Richard Hoppe, Brantz (Leobiching), Res. Vinzenz Schottmüller, Speßart (Ettlingen), Res. David Reih, Haueneberstein (Baden-Baden), Res. Franz Zillhardt II, Behringendorf (Oberamt Gammertingen), sämtl. gefallen. Res. Dehse, Schw. verw. Res. Karl Bräner, Paprosch (Neutomischel), Schw. verw. Res. Karl Jung II, Oberweier (Kastatt i. B.), Schw. verw. Füsil. Karl Hippel, Frankfurt a. M., gefallen. Füsil. August Falke, Espol (Kortheim i. S.), l. verw. Res. Erich Kauh I, Marienfelde (Marienwerder), l. verw. Res. Fritz Reich, Charlottenburg, l. verw. Res. Nikolaus Faust, Böhlerthal (Baden), Schw. verw. San.Unteroff. Karl Alig, Schwerd. Res. Heinrich Köhler, Schw. verw.

Berichtigung früherer Angaben.

Gefr. d. R. Fridolin Speier, Bärenthal (Sigmaringen), bisher verw., am 20. 8. 14 gestorben, beerdigt auf d. Kirchhof Schäferhof, Saarburg. Füsil. Josef Inzer, Muggensturm (Kastatt), bisher verw., am 23. 8. 14 im Feldlazarett Sölch Carrières gestorben, im Part. Lazarett beerdigt. Res. Josef Weber, Freiburg, bisher verwundet, am 20. 10. 14 im Feldlazarett Thiacourt gestorben und dafelbst beerdigt. Res. Hermann Dähringer, Erfurt, bisher verw., am 28. 9. 14 im Felt-Lazarett Meh-Montignu gestorben. Füsil. Wolf Levy, Saigerloch, bisher verw., am 30. 9. 14 im Felt-Laz. Meh gestorben. Unteroff. Anton Martin, Seimbach (Emmendingen), bisher verw., am 27. 9. 14 im Felt-Laz. Meh-Montignu gestorben. Res. Laver Mura, Urbis (Thann), bisher vermisst, im Lazarett.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 110, Kastatt,

Karlsruhe, Mannheim.

Geweiber i. E. am 14. 10. 14.

Wehrr. Karl Buh v. d. 2. Komp., Karlsruhe, gefallen. Unteroff. Eugen Weipfoker v. d. 3. Komp., Hagenau i. E., gefallen.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 82, Dörsingen.

Senones am 1. 10. 14.

4. Kompagnie. Res. Karl Brauer, Schwarzh i. Schles., Schw. verw.; Res. Karl Ley, Gerbaken (Rastenburg), Schw. verw.; Res. Peter Berk, Paschkowo (Glas), Schw. verw.

Telegraph-Bat. I. Nr. 4, Freiburg i. Baden.

Garbunnizes am 14. 9. 14.

5. Junter-Kompagnie. Junter Karl Christian Küder, Altmünzingen, schwer verw. im Felt-Lazarett Morlancourt. Gefr. Ernst Bonacker, Rastenburg, leicht verw., b. d. Truppe.

Infanterie-Regiment Nr. 112, Mülhausen i. E.

Berichtigung früherer Angaben.

Leutn. Deneke nicht gefallen, verwundet in französischer Gefangenschaft.

Die trefflichere Wirkung des in allen Mineralwasserhandlungen vorrätigen, altbewährten

Salzschlöter Bonifacius gegen Gicht und Stoff-

wechselleiden geht aus den zahlreichen zur Einsicht für unsere Kurgäste in Bad Salzschlör ausliegenden ärztlichen Originalzeugnissen hervor. Heilerfolg- und Hausniederschle frei durch die Kreisarzt Dr. med. R. in L. ... Unaufgefordert gebe ich Ihnen die Erklärung ab, daß meine Erfahrungen am eigenen Körper, wie bei meinen Patienten mir seit 12 Jahren gezeigt haben, daß der Bonifaciusbrunnen bei Gicht alle anderen Seltwässer weit an Wirksamkeit übertrifft. Ich wende als Brunnen nur Bonifacius an. Suredirektion.



**Den Helden im Kampfe für das Vaterland starb am 28. Oktober im Alter von 24 Jahren in Frankreich unser unvergesslicher, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte**

**Hans Reimann, Kaufmann**

Gefreiter der Reserve im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments 109  
Inhaber der Großherzog-Friedrich-Verdienstmedaille.  
Gott gebe ihm die ewige Ruhe.  
In tiefer Trauer:  
**Karl Reimann und Frau Margarethe, geb. Wolf.**  
**Familie Karl Reimann jr.**  
**Familie Hermann Hahn.**  
Karlsruhe-Mühlburg, 9. November 1914.  
Trauergottesdienst: Freitag, 13. November, 7 Uhr, in der Peter- und Paulskirche. B45866

**An seinen im Kampfe für das Vaterland erhaltenen Wunden starb am 13. Oktober mein geliebter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel**

**Hans Schottmüller**

Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 112.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Kätchen Schottmüller, geb. Krebs.**  
**Familie Adam Krebs, Polizeiwachmeister a. D.**  
**Familie Ferd. Schottmüller.**  
Trauerhaus: Rüppurrerstraße 20. B45364

**Am 30. Oktober fiel auf dem Felde der Ehre unser teuer, unvergesslicher einziger Sohn und Bruder**

**Albert Wackher**

Feldwebel-Leutnant im Gren.-Regt. 110  
kurz vor seiner Ernennung zum Leutnant und der Verleihung des Eisernen Kreuzes.  
**Eugen Wackher.**  
**Klara Wackher, geb. Walther.**  
**Martha Wackher.**  
Ettlingen, den 8. November 1914.  
Kondolenzbesuche dankend abgelehnt. 5888a

**Danksagung.**

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Gattin und Mutter

**Frau Josephine Kaltenbach**  
geb. Birkenmeier  
sagen herzlichen Dank. B45368  
**Familie Chr. Kaltenbach.**  
Karlsruhe, 9. November 1914.

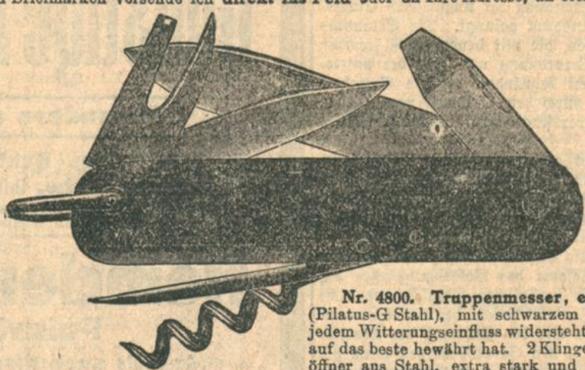
**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste, dem plötzlichen Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Schwester, Tante und Schwägerin

**Frau Emma Häberle**  
geb. Arbogast  
sagen wir allen unseren innigsten Dank für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis von nah und fern und für die vielen Blumenspenden. Besonderen Dank sprechen wir dem Gesangsverein Teutonia für den erhebenden Grabgesang aus. 5889a  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Hermann Häberle, Hauptlehrer.**  
**Geschwister Arbogast.**  
Hochstetten, Willstätt, den 9. Novbr. 1914.

# Eine große Freude bereiten Sie dem Soldaten

durch ein gutes Taschenmesser oder einen Rasierapparat. Gegen vorherige Einsendung des Betrages durch mein Postscheckkonto Köln Nr. 7145 oder in Briefmarken versende ich direkt ins Feld oder an Ihre Adresse, an letztere auch durch Nachnahme;



**Nr. 4800. Truppenmesser, extra stark, prima Qualität (Pilatus-Stahl), mit schwarzem Heft aus Ballonit, welches jedem Witterungseinfluss widersteht und sich selbst in den Tropen auf das beste bewährt hat. 2 Klingen, fein blau poliert, Büchsenöffner aus Stahl, extra stark und widerstandsfähig, Schraubenzieher, Pfriem und runder, bequemer Stahl-Korkzieher. Alle Teile sind extra stark angefertigt, das Messer ist daher fast unverwundlich mit Ring** M. 2.60.  
**Nr. 14421. Sicherheitskette, zu obig. Truppenmesser, auch zum Anhängen von Portemonnaie, Bleistift usw.** M. 20.  
**Nr. 4801. Soldaten-Taschenmesser, einfach, ausgeführt als Nr. 4800, ohne kl. Klinge, Korkzieher und Ring** M. 1.20  
**Nr. 2745. Rasier-Apparat mit massivem, gut versilbertem Griff, mit 6 der besten, zweiseitigen, deutschen Klingen, mit Rasiernapf, Seife und Pinsel, in starkem, schönem Etui, auch als Doppelpfand zu versenden** M. 3.-  
**Illustriertes Preisbuch mit ca. 12000 Nummern, darunter viele Soldaten-Bedarfs- und Weihnachts-Artikel, versende ich portofrei an Private. Händler wollen H.-Katalog verlangen.**

**Engelswerk C. W. Engels, Foche bei Solllongon.**  
Größte Spezial-Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.  
Filialen (Ladengeschäfte) in Frankfurt a. M., Zeilpalast, Mannheim, P. 5/14 Heidelberger Strasse, Saarbrücken, Bahnhofstrasse 43-45, Antwerpen, 2 Pont de Meir. 860J

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Wilhelm Schwab**  
nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.  
Karlsruhe, 8. Novbr. 1914.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Johanna Schwab,** geb. Widmann, nebst Kinder.  
**Anton Schwab.**  
Die Beerdigung findet Dienstag mittags 4 Uhr, von der Friedhofstraße aus statt.  
Trauerhaus: Seiffingstr. 17, 5. Stod. B45398

**Ein Posten Wolldecken**  
braun, Größe 145/210 cm, per Stück M. 9.50, sofort lieferbar.  
Probekunden gegen Nachnahme.  
Angebot unter Nr. 16094 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Stellen-Angebote.**  
**Junger Kaufmann**  
für die Versandabteilung eines hiesigen Geschäftes per sofort gesucht. Schreibmaschine und feines, gewöhnliches Arbeiten bedingt. Gehaltsanprüche unter Nr. 16079 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2

**Wiederverkäufer, Haulierer**  
aller Orten finden hochlohnende Beschäftigung durch den Vertrieb einer sehr erwünschten Liebesgabe für unsere Helben im Felde. D. H. G. M. Konfuzengloss. Muster gegen Einsendung von 50 Pf., auch in Marken. Wenn nicht preiswert, Geld zurück. Ad. M. Ländle, Durlach, Kronenstr. 12, III. B45400

**Fräulein für Schreibmaschine**  
eventl. Buchhaltung, für 2 Stunden täglich zur Ausb. gesucht.  
Angebot mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. B45359 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

**Gesucht werden:**  
4 Schlosser, 16103  
4 Dreher, 16103  
2 Wagner,  
1 Schmied u. 1 Zuschläger,  
1 Lagerist.  
Dauernde Beschäftigung; ältere militärfreie Leute werd. bevorzugt.  
**Carl Mez, Karlsruhe i. B.,** Feuerwehrgeschäftfabrik, Bannwaldallee 44.

**Stadtkundiger Hansbursche**  
für sofort gesucht. 16110  
**Braunische Hofbuchhandlg.,** Kaiserstraße 58.

**Für technischen Verbrauchsartikel**  
in der Metallindustrie gut eingeführt  
**Vertreter**  
gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 5884a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 4.1

**Dame**  
welche in besseren Kreisen bekannt sind, zum Verkauf eines feinen Konsumartikels. Guter Verdienst, tatkräftige Unterstützung. Jedes Risiko ausgeschlossen. Frauen und Angehörige von Kriegsteilnehmern bevorzugt. Gef. Angebote unter W. 210 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 5844a

**füchtige Verkäuferin**  
für Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren gesucht.  
**Kaufhaus J. Boos, Billingen.**

**Dücht. Tagelöhner**  
für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht. 16109  
**Breitbarth,** Ede Kaiser- u. Herrenstraße.

**Friseur-Behilfe**  
auf sofort gesucht, tüchtiger Herrenfriseur. 16090  
**Kley, Douglasstr. 18.**

**Tüchtige Sortierer oder Sortiererinnen**  
finden sofort dauernde Stellung bei  
**Ant. Rheinboldt,** Zigarettenfabrik, Raßstr. 6890a.2.1

**Tüchtiger Blechner und Installateur**  
ge sucht. 5887a  
**Friedrich Raub, Offenburg.**

**Kaminfegergehilfen**  
jünger, sucht L. Mirlach, Kaminfegermeister in Durlach i. N. 5887a

**Milchfutcher,**  
jüngerer, solider, militärfrei, kann eintreten. 16108  
**Wilhelm Neck,** Milchkuranstalt, Ruitstr. 20.

**Hausdiener.**  
**Herm. Schmoller & Co.,** Kaiserstraße 135.

**Musläufer**  
kann sofort eintreten bei  
**Otto Fischer, Fidelity-Drogerie** Karlsruhe 74. 16093  
**Ehrliche Monatsfrau gesucht.** B45429  
Zeilstr. 25, III.

## Vermietungen.

**Ladenlokal im Rathaus**  
**Bjorzhelm zu vermieten.**  
Die Stadtgemeinde Bjorzhelm hat zum 1. April 1915 den im Rathaus (Altbau) gelegenen, geräumigen, hellen, mit elektrischem Licht und Dampfheizung versehenen Laden II mit einem Ladenraum von 55 qm, einem Galerieraum von 28 qm und einem Magazinraum von 16 qm zu vermieten. Der Laden befindet sich in der besten Geschäftslage der Stadt an der östlichen Karl-Friedrichstraße (Sauptverkehrsstraße) mit elektrischer Straßenbahn.  
Liebhhaber wollen bis spätestens Samstag, den 14. November 1914, abends 6 Uhr, Preisangebote unter Angabe der zum Verkauf gelangenden Waren an unterzeichnetes Amt einreichen, von dem auch ein gewünschte Auskunft schriftlich wie mündlich jederzeit erteilt wird.  
Bjorzhelm, den 30. Oktbr. 1914.  
**Stdt. Hochbauamt.**  
Robert. 5789a

**Wohnung**  
Hilfsstr. 31 sind zwei 2 Zimmer und eine 3 Zimmer-Wohnung auf 1. April 1915 zu vermieten. Näh. Hilfsstr. 29, I., Erb. B45416

**Stiefstraße 16, Vorderb. I. Stod.**  
2 Zimmerwohnung mit Wollschaf u. Zubehör an H. ruhige Familie wegen Wegzug sof. od. auf 1. Dez. zu verm. Näh. III. v. Basse  
Inmöbl. groß. Zimmer, nach der Straße geb., auf Nov. zu verm. B45408  
Bähringerstr. 1, 3. St.

**Gut möbliertes Zimmer**  
auf sofort zu vermieten. B45375  
Rheinheimerstraße 18, 3. St. I.  
Schönes Pensioniertes, leeres Zimmer auf der Kaiserstraße, 4. Stod. für 18 Mk. monatlich zu vermieten. Angebote unter Nr. B45396 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Geizbares, gut möbl. Manufakturzimmer**  
auf sofort zu vermieten. B45423  
Näheres Durlacher-Allee 30, im Laden. B45422

**Gut möbl. Parterrezimmer**  
auf sofort zu vermieten. B45323  
Durlacher Allee 30, part. II.  
Kaiserstr. 172, Nähe Post, ist im 3. Stod ein gut möbliertes Zimmer mit Pension sofort billig zu vermieten. B45323.5.8

**Stiefstraße 50, 3. Stod. ist ein möbl., großes, schönes Zimmer**  
sowie ein möbliertes Zimmer zu vermieten. B45320.2.9

## Miet-Gesuche

**Trockener Lagerraum**  
od. abdickebarer Schuppen sofort gesucht. Altstadt oder Dillstadt. Angebote abzugeben. Kaiserstraße 33, im Saal, durch den Hof. 16102

**Dame sucht sofort schön möbliertes Zimmer**  
mit Pension. Angebote unter Nr. B45427 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

**Gut möbliertes, groß., sauberes Zimmer**  
in nur ruhigen Gasse bei netten Leuten, von Unterbeamten gesucht. Am liebsten separat, Nähe Ettlinger- od. Kaiserstraße, mit Frühstück. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. B45391 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“ erb.